

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begeblatt für Seibitz, Müllh., Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Seibitzsch, Kahren, Kottbusch, Dönnitz, Kälten St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Uern, Kötterwitten, Köhlschappel und Dörschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 171

69. Jahrgang
Sonntag, den 27. Juli

1919

Rieschen, D.-L.-M.-R. Abschnitt 2, Nr. 1048-1416, 1/4 Pfund Süßkirchen auf den Kopf bei Reinhold, Preis für 1 Pfd. 75 Pfg.
Kahao, für Kinder bis zu 14 Jahren, D.-L.-M.-R. Abschnitt 4. Auf den Kopf 60 Gramm, bei Gustav Meyer, Schokoladengeschäft. Preis für 60 Gramm Mk. 1.26.
Reis, markenfrei, bei sämtlichen Händlern, 1 Pfd. 320 Mk.
Himbeer-Marmelade, D.-L.-M.-R. Abschnitt 5, auf den Kopf 1/4 Pfund, 1 Pfd. 1.85 Mk.
Verkaufsstelle Bürgerschule, Montag nachm. von 3-5 Uhr Kaffee-Ertrag in Päckchen 1,15 Mark, Etabletten, Stärke-Ertrag, Senf in Gläsern, Waschpulver 1 Paket 60 Pfg., Orlebensbrotausreich 2 Pfd. 2.50 Mk., **Gemüskonzerne:** Kohlrabi in Scheiben, Dose 1,60 Mk., Spinat, Dose 0,85 Mk., junge kleine Karotten, Dose 2,20 Mk., geschnittene Karotten, Dose 1,60 Mk., **Rippereheringe, Dose 1,40 Mk., Frisch-Heringe, Dose 3,60 Mk., Zitronen, Stück 35 bis 50 Pfg., Dosenmilch** gegen Vorlegung der Brotkarte Nr. 501-1200, Dose 1,80 Mk., bis zu 3 Personen 1 Dose, über 3 Personen 2 Dosen.

Sitzung des Stadtverordneten-Kollektivs

Montag, den 28. Juli 1919 abends 7 Uhr im Hotel „Goldner Helm“ Lichtenstein, am 26. Juli 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Tagesordnung: 1. Rechnungsprüfung städtischer Rechnungen. 2. Befolgung für den Bücherwart an der Bücherei. 3. Bestimmung der städtischen Gutsheerenschaft. 4. Erweiterung des Gasrohrnetzes nach dem Baugelände der Baugenossenschaft an der Ködlicher Straße. 5. Wahl von 2 Mitgliedern für den Wohlfahrtspflege-Ausschuss. 6. Abschluß eines Vertrages mit der Sanitätskolonne, betr. Ausübung des freiwilligen Rettungswesens. 7. Einigungsamt - Uebnahme der Kosten. 8. Automobilomnibusverbindung. 9. Feuerungszulagen für die Lehrerschaft. 10. Feuerungszulagen für die städtischen Beamten. 11. Umfrage.

Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes zu Köhndorf.

am Montag, den 28. Juli 1919 abends 6 Uhr im Zeichen-saale der hiesigen Schule.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Die Kraftomnibuslinie Zwickau-Oelsenitz betr.
 3. Ergabe der hiesigen Grünwarenhändler, Verteilung von Grünwaren zc. auf Kundenlisten betr.
 4. Den ev. Straßen- und Schleusenbau betr.
 5. Erhöhung der Grundgebühren für elektrische Kraft für das Wasserwerk betr. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
- Köhndorf (Bez. Chemnitz), am 25. Juli 1919.
Der Vorsitzende.
Schulter, Gemeindevorstand.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr. 805c Le.

Nährmittel.

(Sonderverteilungen.)

1. Es gelangen im Auftrage des Landeslebensmittellamtes auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verteilung: in der Woche vom 27. Juli-2. August auf Marke B 3 der Lebensmittelliste A

250 gr Reis und
125 gr Suppenmehl
und in der Woche vom 3.-9. August auf Marke W 3 derselben Karte
250 gr ausländische Hülsenfrüchte.

ii. Wer sich in die Liste eines Konsumvereins hat eintragen lassen, wird von diesem beliefert.

iii. Selbstversorger mit Fleisch oder mit Butter oder mit Getreide oder mit Hülsenfrüchten sind nicht bezugsberechtigt.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Italien, Frankreich und Belgien sind Verhandlung zu einem Bündnis im Gange.
* Der Nationalversammlung ist das angedeutete Zusammengehen zugesagt, das bei Weibung seiner wirtschaftlichen Existenz dem Beschädigten knapp 300.000.000.000 durch das Reich zehrt.
* Aufhören eines Straßenbahnstreiks in Straßburg kam dort zwischen Streikenden und französischem Militär zu blutigen Zusammenstößen. Es wurden auch Flugblätter für die Selbstständigkeit des ehemaligen Reichslandes verteilt.
* Das römische Oberhaus hat den Friedensvertrag einstimmig angenommen. Damit ist der Frieden von England als ersten der feindlichen Staaten vollständig ratifiziert worden. Leider beschränken sich die anderen Mächte nicht ebenfalls einer so vorbildlichen Schnelligkeit in der Erledigung wichtiger Angelegenheiten.
* Der New Yorker Korrespondent der Daily News meldet, daß eine Aenderung des Friedensvertrages nicht mehr erwartet wird. Anscheinend habe Wien

den auch Flugblätter für die Selbstständigkeit des ehemaligen Reichslandes verteilt.

den auch Flugblätter für die Selbstständigkeit des ehemaligen Reichslandes verteilt.

den auch Flugblätter für die Selbstständigkeit des ehemaligen Reichslandes verteilt.

IV. Es ist streng untersagt, die Nahrungsmittel vor der festgesetzten Zeit auszugeben. Gegen etwaige Zuwiderhandlungen behält sich der Bezirksverband entsprechende Maßnahmen vor.

Nr. 394. Ka.

Frühkartoffeln.

1. Alle im Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau angebauten Frühkartoffeln werden für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau beschlagnahmt.

Als Frühkartoffeln gelten alle Kartoffeln, die bis zum 13. Sept. 1919 geerntet werden.

2. Wer innerhalb des Bezirks Frühkartoffeln erntet, hat ohne Rücksicht auf die Zeit, auch wenn die Anbaufläche unter 200 qm groß ist, den Beginn der Kartoffelernte der Ortsbehörde seines Wohnortes unter Rückgabe der in seinem Besitze befindlichen Kartoffelkarten unverzüglich anzuzeigen. Selbständige Ortsbehörden haben die Meldung an den Bezirksverband zu richten.

3. Wer auf einer Frühkartoffelanbaufläche von mehr als 200 qm Kartoffeln erntet, hat von jedem ha mindestens 150 Zentner, also auf jeden ar wenigstens 1 Zentner 50 Pfund an die Ortsbehörde, in deren Flur die Anbaufläche gelegen ist, abzugeben.

Die auf Flächen von unter 200 qm und weniger qm geernteten Kartoffelmengen sind den Besitzern solcher Flächen, einschließlich ihrer Familienangehörigen, nach Abzug der Saat, vom 20. Juli 1919 ab bis zum Verbrauch in Höhe von 1 1/2 Pfund für den Tag und Kopf, anzurechnen.

4. Die Ausfuhr von Frühkartoffeln der Ernte 1919 aus dem Bezirke ist nur mit Genehmigung des Bezirksverbandes zulässig. Gesuche um Erteilung der Ausfuhrgenehmigung sind bei der Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Anbaufläche gelegen ist, anzubringen. Die Gemeindebehörden geben die Gesuche mit Begutachtung an den Bezirksverband weiter und geben dabei an, welche Anbaufläche in Frage kommt.

5. Frühkartoffeln dürfen nur auf die Bezirks-Kartoffelkarte: Erwachsene rot, Kinder grün, Abschnitt 1-10 verkauft werden. Die aufgedruckten wöchentlichen Verzehrmengen und Mengen sind nicht verbindlich.

6. Die vorläufige Wochenkopfmenge wird auf 5 Pfund festgesetzt. Soweit die Vorräte an ausländischen Kartoffeln erschöpft sind, für jedes Fehlpfund Kartoffeln 140 Gramm Kartoffelverzehrmengenzeugnisse angefordert werden. Den Gemeinden wird die rechtzeitige Anforderung beim Bezirksverband zur Pflicht gemacht.

7. Verboten ist:

a) jedes Ausnehmen von unreifen Frühkartoffeln,
b) jeder Verkauf unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher sowie im freien Handel,
c) Das Verfüttern, Einsäuern oder Vergällen.

8. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

9. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
Glauchau, am 24. Juli 1919.

Freiherr von Weisk, Amtshauptmann

Wöhren mit Kraut.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1. November 1915 (RGBl. S. 607, 728) wird folgendes angeordnet:

Insofern rote Wöhren und Karotten mit Kraut gehandelt werden dürfen - zu vgl. Ziffer III der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 10. Juli d. J. (Nr. 156 der Sächs. Staatszeitung vom 12. Juli 1919) - darf der Krautansatz nicht länger als höchstens 15 cm sein.

Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der angezogenen Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
Dresden, am 24. Juli 1919.

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittellamt

den 2. u. 3. den hiesigen Stadtrat über den Ort der europäischen Lage beigebracht.

* „Corso Italia“ zufolge ist der bisherige Generaldirektor im Ministerium des Auswärtigen, Marzio, zum italienischen Botschafter in Berlin ernannt.

* Das U. Feil gegen den Münchener Spartakisten Axel W. lautet auf 15 Jahre Zuchthaus. Deren Neutath d. austrage der Staatsanwaltschaft 2 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen Weibung zum Hochverrat.

* Der Wiederbeginn der rumänisch-russischen Kampfe steht bevor.

Die Patente stellt die Förderung auf ungefähr 17 Millionen Tonnen Kohlen, deren Lieferung auf zehn Monate verteilt werden soll, sobald im Monat 1,7 Millionen Tonnen zu liefern wären. Das Kabinett hat sich bereits mit der Frage.
Die preussischen Minister sind von ihrer Tätigkeit her wieder zurückgekehrt. Wie wir von einem Teilnehmer an der Konferenz erfahren, herrscht im großen und ganzen keine Neigung für die Gründung einer selbständigen Republik Rheinland.

Erzbergers Rede

In der Nationalversammlung kam gestern bei Fortsetzung der Besprechung der Regierungserklärung Erzberger zu Worte über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen (siehe Artikel in der heutigen Beilage). Aus seinen Ausführungen geben wir folgende wichtige Stellen wieder:

Während zweimal heute ein ehrenvoller Arbeiter zuhause kommt. Die Rechte mit den Militärs zusammen hat es beide Male verhindert. (Große Bewegung.) Das belgische Problem war das größte Hindernis. Wilson wollte 1916 mit aller Energie den Frieden herbeiführen. Man sprach nur den Grafen von Helldorf. Warum wurde er wochenlang nach seiner Rückkehr aus Washington nicht zum Vortritt an der höchsten Stelle zugelassen? Das Friedensvertrags-Büro wurde sabotiert durch die Festsetzung des U-Boottages. Gegenüber dem Grafen Helldorf habe ich angedeutet, daß ich in ähnlichem Auftrage in Belgien war. Von dem Jambertbericht des Grafen Helldorf an den kaiserlichen Kaiser hat Graf Helldorf nur ein Wort geschrieben, er habe im Hauptquartier nicht den gewünschten Eindruck gemacht. Der Bericht des Grafen Helldorf wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden und dann mag sich jeder ein Urteil darüber bilden, ob man diesen Bericht mit einem leichten oder einem schweren Satz abtun dürfte. Wenn der Graf Helldorf mit seinen Andeutungen hat zum Ausdruck bringen wollen, daß ich von Österreich gehalten worden sei oder im österreichischen Soldat habe oder sonst irgendwas zum Ausdruck bringen wollen, daß ich auf Veranlassung oder auf Aufforderung Österreich meine Teilnahme zur Friedensfrage genommen habe, was es magen sollte, einen dieser beiden Sätze zu lesen oder den zweiten sich zu eigen zu machen, den erkläre ich für einen gemeinen Lügner und Schandman (Beifall). Von diesem Briefe habe ich meinen Bekannten in Frankfurt a. M. Remmert gegeben.

Im weitesten Verlaufe seiner Rede kam Erzberger auf die Vorgänge im Juli 1917 zu sprechen. Welche Rede vom 6. Juli 1917 wird in den nächsten Tagen in einer Broschüre erscheinen unter dem Titel „Warum mußten wir nach Versailles gehen?“, was ich bin bereit zu lesen, wenn er diese Rede gelesen hat wie war es nur möglich, daß über eine solche Rede ein solcher Spektakel gemacht werden konnte?

Am 1. August hielt der Reichsfinanzminister seine Rede mit dem Grundgedanken, daß alle Friedensangebote ansich eitel seien. Er weigerte sich, eine Karte der Erklärung über die Neutralität Belgiens abzuschicken. Am 30. August erhielt der Reichsfinanzminister durch den belgischen Botschafter ein Schreiben, in dem ein Angebot Englands vorlag, dem die französische Regierung sich anschließen habe, die kaiserliche Regierung möge sich über die Unabhängigkeit Belgiens erklären und garantieren, für die politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit des Landes einzutreten. Eine verständliche Antwort werde den guten Fortgang der Friedensverhandlungen erleichtern. Große Bewegung. Wir haben hier den amtlichen Text einer neuen Rede. Die Erlaubnis, den Inhalt der englischen Note zu veröffentlichen, ist vom Kaiser eingeholt, aber noch nicht eingetroffen. Was aber geschieht in Berlin? Man würde es nicht für möglich halten. Vier Wochen gibt man dem Botschafter keine Antwort. In einem Schreiben vom 21. September wird abgelehnt, eine Erklärung abzuschicken, weil die Vereinbarung für die Abgabe einer solchen Erklärung noch nicht geklärt sei. Also ein amtlicher offizieller Bericht für ein Volk, das in höherer Not liegt, wird vier Wochen lang nicht beantwortet. Dann erwidert man ihm nicht für genügend. (Große Bewegung.)

Dann war der von England über den belgischen Staat eingeleitete Versuch ergebnislos. Die Erklärung, die auch die anderen Völker hatten, war mit einem Schlage vernichtet. Deutschland ist mit offenen Türen in den Tod hineingekammt.

So kam 1918. Jeder Versuch, in diesen Tagen zur Verständigung zu kommen, wurde mit militärischen Mitteln niedergeschlagen. Die Antwort war, was möge noch ein Feldzug werden. Und dann kam im September der schlaue militärische Zusammenstoß. Diese Tage werden in den nächsten Tagen dem deutschen Volk übergeben werden, dann kann es nach der Wahrheit selbst urteilen. Wie haben unsere Armeen vor einem neuen Demos bewahrt. Am 6. November bekam ich den Auftrag — ich habe mich nicht dazu bedrängt —, die weiße Fahne am 8. November morgens zu hissen, also die Kapitulation mit Zustimmung der Obersten Verwaltung. Sollten die nach

rechts) es verantworten wollen, daß die Feinde während durch unser Vaterland ziehen? Der Umsturz soll den Kaiserthron erzwingen haben. Der Zusammenbruch Deutschlands ist nicht durch die Revolution, sondern durch die konstante Täuschung durch das Militär herbeigeführt worden. Nicht die Friedensaktion hat den Widerstand brachgelegt, sondern der Zusammenbruch ist erfolgt durch Mangel an innerer und äußerer Einsicht der konservativen deutschen Verwaltung, die das deutsche Volk einschüchterte und terrorisierte und dieses Spiel auch heute noch spielt. Die Schuld der Regierung und der Mehrheitsparteien hat ein Ende.

Deutsches Reich

Berlin. (Um das Schulkompromiß.) Die nächsten Tage sollen über die Reichsverfassung entschieden; damit fällt auch die Entscheidung über das Schulkompromiß. Ob es in der jetzigen Fassung durchgehen oder vorher noch korrigiert werden wird, ist die Frage, die alle Besprechungen über den Gegenstand betreffen. Fortwährend wird zwischen den beteiligten Parteien und mit der Reichsregierung, wenn auch zunächst in unverbindlicher Form, verhandelt. Die bündnispolitischen Kultusminister haben nämlich u. a. schriftlich beim Reichspräsidenten Protest dagegen eingelegt, daß die Bundesstaaten in sich wichtiger Angelegenheiten nicht befragt worden sind. Sie hoffen, daß der Reichspräsident eingreifen wird, da auch in der sozialdemokratischen Partei der Widerstand gegen das Schulkompromiß im Wachsen begriffen ist.

(Die Heimkehr unserer Gefangenen.) Aus Hamburg wird uns gemeldet: Der erste Transport deutscher schwerverletzter Kriegsgefangener traf am Mittwoch abend aus England über Rotterdam und Wesel in Hamburg ein. Er bestand aus 221 schwerverletzten aus dem Kriegsgefangenenlager Reims in Stafforshire. Das Rote Kreuz und die deutsche Rotkreuzvereine hatten für einen würdigen Empfang Sorge getragen. Die Heimkehrer wurden in das Marinehospital übergeführt.

(Die Abweisung der Werbepost und das belagerte Gebiet.) In nicht zum Rittberg Befreiungsmächten der französischen Okkupationsarmee angeklagt worden, in denen gesagt ist, daß alle von der deutschen Regierung in dem belagerten Gebiete erlassenen Bestimmungen der Auslieferung der französischen Okkupationsarmee erwidern und daß eine Abweisung deutscher Werbepost für das belagerte Gebiet bis auf weiteres nicht in Frage kommen könne.

(Dr. Rüdlin von den Franzosen verurteilt.) Der frühere Präsident der evangelischen Kirche, dem in Andernach bei Neß ein Anwartsrecht angewiesen worden ist, wurde von den Franzosen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Dr. Rüdlin bekannte nach der Ratifikation des Friedensvertrages nach Elsass-Lothringen zurückzuführen, was ihm jedoch verweigert wurde. Bei der Auseinandersetzung mit der französischen Behörde in Neß hatte sich Dr. Rüdlin an belehrenden Anschuldigungen hinreichend lassen, die das Gerichtsverfahren aus Folge hatten.

(Der Brief Erzbergers.) Die „Kreuzzeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Der Brief des Herrn Erzberger.“ Herr Erzberger, der angeblich in diesen Tagen unter dem Schutze der Nationalversammlung eine Abrechnung mit seinen Gegnern halten will, wird es nicht wagen, wenn er jetzt die Kammer zu verabschieden sucht. Sollte er, gemäß auf den Kopf der Zeitdemonstration gegen die Reichsregierung und auf die Unklarheit seiner eigenen Partei, sich nach länger in seiner Stellung behaupten, so kann er verurteilt sein, daß wir auch wenn seine Steuerprojekte erledigt sind, nicht nachlassen werden, auf die Vereinfachung dieses Mannes aus verantwortlichen Stellen mit aller Macht zu kämpfen.

Nus Nub und Fern

Lichtenstein, 26. Juli.

Zur Verabschiedung der neuen Reichsverfassung. (N) Voraussichtlich wird in den nächsten Tagen die neue Reichsverfassung zum Abschluß gebracht werden. Um die hohe Bedeutung dieses Ereignisses zum Bewußtsein des ganzen Volkes zu bringen, sollen am Tage, nachdem die Nationalversammlung die Verfassung verabschiedet hat, im ganzen Reich die öffentlichen Gebäude mit den neuen Reichsfarben (Schwarz-Rot-Gold) beflaggt und in den Schulen aller Art würdige Feste begangen werden. Dabei sollen in gemeinverständlichen Vorträgen die Hauptpunkte der Neuordnung zum Verständnis gebracht werden. Das Kultusministerium wird entsprechende Bestimmungen ergehen lassen. Den Behörden wird empfohlen, sich rechtzeitig mit den neuen Reichsflaggen zu versehen.

Die Callberger Kirche bekam für die Schrift eines feinen und sinnreichen Schmuckes in der Gestalt eines gemalten Fensters. Es wurde von den Eltern des im April 1918 gefallenen Schulamtskandidaten Max Böschmann gestiftet zum Gedächtnis an dessen Heldentod. Der Ausführende des Kunstwerkes ist Herr Carl Böschmann in Wiesbaden, der Onkel des heimgegangenen so

hoffnungsvollen Jünglings. Das Fenster zeigt in edelsten Formen die Gestalt des Erlösers am Kreuz mit dem Spruch aus Jesu Mund: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ (Joh. 15 Vers 13). Jeder Callberger Pfarrer wird den lieben Stiftern Dank wissen für diese stimmungsvolle Verschönerung seines Bestehens in der Kirche.

Kammerlichtspiele. Heute Sonnabend und morgen Sonntag kommt in den Kammerlichtspielen das überaus fesselnde Detektivdrama: Die Edelsteinfamilie zur Vorführung. Außer einem herrlichen Lustspiel werden noch die neuesten Erlebnisse, die die großen Straßenkämpfe in Berlin, Interessantes von der Nationalversammlung und andere mehr gezeigt werden.

Central-Theater. Ein überaus interessantes Programm wird wiederum heute und morgen im Central-Theater geboten und zwar das Sitten- u. Gesellschaftsdrama: Liebe auf den ersten Blick und das höchst dröckliche Lustspiel „Sie können bei mir schlafen“. Eine herrliche Naturaufnahme wird dem Zuschauer die Schönheiten des Teutoburger Waldes zeigen.

Vortragsfolge zur Blakmusik. 1. Ruffin, March von Carl. — 2. Overture zur Oper: „Die Entführung“ von Mozart. — 3. Fächer-Tänze, Gavotte von Gartner. — 4. Wiegenlied von Schubert. — 5. Im schönen Elbland, Mazurka Gartner, von Schöber. — 6. Unter dem Doppel-Äder, March, von Wagner.

Postales. Bei Vorken nach der französischen Besatzungszone muß jedes einzelne Paket eine vom Abender zu vollziehende Bescheinigung ausgefüllt werden, worin er unter eigener Verantwortung die Bescheinigung des Pakets einträgt. Die französischen Besatzungsbehörden haben die Bescheinigung des Pakets einträgt. Die Bescheinigung des Pakets einträgt. Die Bescheinigung des Pakets einträgt.

Auszahlung von Militärrenten. Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgebühren für den Monat August erfolgt durch die Postanstalten bereits am Dienstag, den 29. Juli. Den Zahlungsempfänger wird zur Einhaltung des festgesetzten Zahlungstages für die Abhebung der Bezüge dringend angehalten. Die Auszahlung der Militärrenten usw. an den abläufigen Tagen des Monats soll sich nur auf Ausnahmefälle beschränken, in denen die Empfänger durch dringende Gründe an der Abhebung am Zahlungstage verhindert sind.

Sonderzuweisungen f. Kriegsgefangene. Die heimkehrenden Kriegsgefangenen erhalten nach einer Bestimmung des Reichsernährungsministers Sonderzuweisungen von Lebensmitteln. Neben den allgemeinen Rationen werden sie auf die Dauer von vorläufig sechs Wochen wöchentlich 1 Pfund Brot, 50 Gr. Fett, 250 Gr. Hülsenfrüchte und 125 Gr. Auslandsbrot oder Konservenfleisch erhalten. Der Ernährungsminister hat ferner verfügt, daß aus den amerikanischen Zufuhren Fleisch und Fett zur Erhöhung der Rationen für Kranke entnommen werden sollen. Insbesondere soll die Ration für die Insassen der Lungenheilstätten um 250 Gr. Fleisch und Speck und 250 Gr. Fett erhöht werden.

Ende der Textilzwangsbevirtschaftung. Die Zwangsbevirtschaftung der Textilindustrie wird nach einem Antrage des Wirtschaftsausschusses der Nationalversammlung ebenfalls zur Aufhebung empfohlen. Die Einfuhr der Rohstoffe soll freigegeben werden. Ein parlamentarischer Eisen-Ausschuss wird die Abwicklung der Geschäfte der Textilindustrie-Bewirtschaftungsstelle übernehmen.

§ 82. Der gestern in der Bekanntmachung der Brunner'schen Erben angelegene Paragraph über die Anleger-Verpflichtungen ist nicht der § 82, sondern der 82, des Wassergesetzes, was mit bezeichnend ist.

Fußball-Wettspiele. Die bereits vor einiger Zeit angelegten, aber infolge unglücklicher Witterung ausgefallenen beiden Fußball-Wettspiele der hiesigen Spielvereinigung „Rafensport“ gegen den Oberlunger Sportverein „Simson“ (1. und 2. Mannschaft) werden nunmehr morgen Sonntag nachmittags auf dem Sportplatz hinterm „Neuen Schützenhause“ ausgetragen werden. — Ein „Ball Spiel“ zu diesen Spielen.

Ziegenzucht und Vortrag. Wie aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich, hält der Ziegenzüchter-Verein Callberg u. Umg. morgen Sonntag, den 27. Juli, im Schützenhause Callberg eine Ziegenzucht ab. Hierbei wird Herr Dr. Dr. Petermann oder Herr Oberlehrer Kantor Burghardt einen belehrenden Vortrag über die Ziegenzucht halten. Es ist hier jedem Züchter und Liebhaber Gelegenheit geboten, sich über den heutigen Stand der Ziegenzucht zu orientieren. Der Verein ist bestrebt, durch Beschaffung guter Böcke die Zucht zu fördern und seinen Mitgliedern und sonstigen Ziegenhaltern mit gutem Rat zur Seite zu stehen.

Die Verhandlungen mit den sächsischen Landarbeitern. Die Verhandlungen mit den Ar-

Lic

Beilage

Neue

Streit

Zeit Donner
die Reichssta
Lohndruck
Loren. Es m
verrichtet. Au
Wahlungen un
handlungen hat
gierung Reiter
handlungen; da
geilert, auch d
ung getrieben
gehört werden.

Uena, 25
ist zwischen den
den Parabol
Abnehmer im
sein eine Ein
Faktoring ab
Zeit bezahlte
Markt auf die
erhält; das Br
auf acht Mark
und Aelterns
F. 2001. Er son
wähet. In
Berghalter zu
auf Bänken und
Te nach der
Litten Actie; es
luna des Jahre
noch einige and
hat.

Der Vertreter
der Reaktun
die Erzgrün
sowie zu be
billigen Pol
Die Verhän
Arbeits war
hunden. Tro
bestimmten, w
samen B. Leg
Arbeits noch
wird weiter
soll auf recht
bei unrichtig
haben.

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

Die Malt-Berg
In einer in
Lohnen der
schade. Arde
7. Staatsan
Taxis mit N
führung der
Niederlegung

men Anschuldigun
bemerkte dazu:
ese Angelegenheit
benor diese nicht
werden, wenn
zu zunächst zur
its in der gestr
is die Vertrau
am darauf hin

hendorf.
bel fälliger
31 489.
3-5 Uhr,
3 Uhr.

Königsmörbe
des Dresden
er, etwa 36 Sal
ink wegen dre
00 Mark erbeu
ergangenheit se
nen Preis da
amen zu nenn
auf Hans W
Auswelspaph
bestand sich
hblieben und
fertigt. Er t
st zu sein. De
die ihm 75 00
R 8 n i g v o
lich will er a
zahlung erhalt
gerettet sein. U
er den Kön
der habe es g
n. Inzwisch
braucht and
Einbrüche, d
30. Septemb
lange Mon
et worden, do
eine Spur vo
konnte. De
Einbruch eine
ren Zuchthau
verurteilt. Da
einem äußers
habe.

testes
eschäft
Platze
arkt 8.

Zucht
n, Pfanz, An
Kautab.-mochen

nfe.
Hilfe!
ub, Heilung
ohne Ein-
e, sofortige
l. Broschüre
l. Hunderten
enlos gegen
Doppelbrief
Damann,
den 9-10,
e. Genaue
e Broschüre

Beiterschaft der sächsischen Landwirtschaft sind, wie unserem Vertreter an zuständiger Stelle im Wirtschaftsministerium mitgeteilt wird, noch nicht völlig zu Ende geführt. Gewisse Schwierigkeiten bestehen immer noch. Während die Verhandlungen im Döbener Bezirk ihren Abschluß fanden, war gestern in Pirna nach 10stündiger Verhandlung noch keine Einigung zu erzielen. Beunruhigende Nachrichten liegen jedoch nicht vor. Der Einsicht der Mehrzahl sowohl der sächsischen Landwirte als auch der landwirtschaftlichen Arbeiter ist es zu danken, daß unsere Ernte gerettet sein dürfte. Im übrigen ist wohl die ganze Angelegenheit etwas zu Inerens behandelt worden, da es sich eben nur um zeitgemäße Neuregelung der ländlichen Arbeitsverhältnisse handelt.

Zuchtbullens-Versteigerung. 1933. Die erste Zuchtbullens-Versteigerung des Landesverbandes sächsischer Herdbuchgesellschaften findet Mittwoch, den 3. September, nachm. 2 Uhr in Dresden-N., Turnerweg 2, statt. Zum Verkauf gelangen Bullen der Mitglieder des Herdbuchs des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Markgrafentum Oberlausitz, der Dresdener Herdbuchgesellschaft und des Herdbuchvereins für Züchtung schwarzbunten Niederungsviehes im Leipziger Kreise. Versteigerungsergebnisse werden nur auf besonderem Wunsch versandt und sind bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes sächsischer Herdbuchgesellschaften, Dresden-N., Eldonienstraße 14, bis zum 15. August zu bestellen.

b. Ortmannsdorf. (Ehrung der Kriegesgefangenen.) Im hies. Orte werden etwa 20 Kriegesgefangene von ihren Angehörigen erwartet. Nach Anregung der kürzlich stattgefundenen Einwohnerversammlung soll den hartgeprüften und sehnüchsvoll nach der Heimat blickenden Soldaten eine Ehrung nach ihrer Heimkehr durch würdigen Empfang zu teil werden. Da die Gemeinde jedoch selbst die hierzu erforderlichen Mittel nicht besitzt, ist an die Einwohner die Bitte gerichtet worden, daß ein jeder nach seiner Lage bei der demnächst erfolgenden Hausammlung seine milde Hand aufstut und der noch im Feindesland stehenden Krieger reichlich bedenkt.

Chemnitz. (Ein Diebstahl) brach am Freitag vor-mittag 10 Uhr Dorfstraße 40, Stadtteil Neudamm, aus. In den Backsteinen auf diesem Grundstück ist das Bekleidungs-Zustandigungsamt, eine mittelmäßige Wäscherei, untergebracht. Der entstandene Schaden beläuft sich auf über 1 Million Mark belaufen. Die Ursache des Brandes ist noch völlig ungeklärt. Tag-gelände zur Zeitzeit, wo Schwere und Kleidungsstücke so sehr benötigt werden, so wertvolle Gebäude der Vernichtung anheimgefallen sind, ist doppelt bedauerlich.

Dresden. (Im Newings-Prozess) wurde gestern nach Vernehmung der Sachverständigen die Beweisaufnahme geschlossen. Heute beginnen die Plädoyers, jedoch der Prozess Sonnabend Abend oder Montag früh zu Ende gehen wird.

Hohenstein (E. Einbruch) Mittels Nachschlüssel-Drang ein unbekannter Dieb in die Wohnung des Schmiedes Straße 10 wohnhaften Herrn Dora und erwarbte einen Kleiderkasten, braunen Leders, einen dunkelblauen Barfüßleranzug sowie einen Koffer. Diebstahl von Gesamtwerte von 1500 Mark.

Zwickau. (Einmündigkeit Wächstern) Das Kriegeswirtschafsam hat eine dem Arbeiter zu übergebende Blutwurstprobe, ferner auch eine solche, die von der Lebensmittelkommission des Kreisvereins der Eisenhüttenwerke zur Verfügung

gestellt und in Schweinefleischkonserven enthalten waren, sowie in ihm von einer Privatperson in dem Sinne, es befänden sich Krallenteile einer kleinen Tierart daran, überreichtes, aus einer Fleischwurst-kammertes Fleischstück und endlich in eine Konserven-wurststück von 5 Hefigen durch den kommunalver-waltungsdirektion untersuchen lassen. Dabei ist festgestellt und von der Schlachthofdirektion wörtlich berichtet worden: Die vom Arbeiter vorgelegte Blutwurstprobe bestand in der Hauptsache aus Hautteilen vom Hund bzw. Kalb, von denen die Haare z. T. gar nicht, z. T. ungenügend entfernt worden waren. Es ist also die bei der Verarbeitung vor Hautflusen zu Wurst notwendige Sorgfalt und Rücksicht unberücksichtigt gelassen worden. Weiter wurden Teile bräunlicher Erbsen (Schmidrüben, Enter usw.) in der Probe vorgefunden. Teile von Ratten oder Fleischkäse (Sund, Käse) konnten nicht nachgewiesen werden. Weiter vorgelegte Proben, deren Beschaffenheit vorübergehend ersehen, wurden als unbrauchbar beurteilt. Es wird dem Wirtschaftsministerium über die ganze Angelegenheit Bericht erstattet werden, damit diejenigen Stellen, die mit der Herstellung solcher Konserven an die kommunalverwaltungsbehörden, angewiesen werden, nur nach sorgfältigster Prüfung Art und Verfertigung zu beschaffen. Auch soll die Bitte ausgesprochen werden, daß die Stadt künftig möglichst überhaupt nicht mehr, wie solcher Wächstern bester werde. — Die im Zwickau-Kreis wie uns nur anschlüssen, denn den Ver-brauchern wird wohl der Appetit auf solche Ware vergangen sein.

Die Zukunft der preussischen Schlösser.

Im allgemeinen werden die Schlösser, die aus dem vorigen Jahrhundert bis zum Tode Friedrich Wilhelms II., also 1797 stammen, vom Staate in Anspruch genommen. Demensprechend sollen die alten Schlösser in den alten Provinzen ohne besondere Entschädigung übernommen werden. Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß außer dem Berliner Stadtschloß und dem Kronprinzen-Palais auch Schloß Monbijou, das Charlottenburger Schloß, das Prinzenpalais, ferner das Stadtschloß Potsdam, das Marmorpalais, sowie aller Voraussicht nach das neue Neue Palais in staatlichen Besitz übergeben werden. Es verbleiben der Krone dagegen Schloß Bellevue, das Palais Kaiser Wilhelms I., das Palais des Prinzen August Wilhelm, das an das Reich vermietet ist, das Ministerium des Königl. Hauses, in Potsdam Schloß Babelsberg. Für den Zuwachs, den der Staat aus dem Besitz der Krone erhält, ist von wesentlicher Bedeutung, daß auch die großen Zuerwerbungen der Krone bei Charlottenburg, Sanssouci und anderen Schlössern, die im engen wirtschaftlichen Zusammenhange mit dem alten Bestande stehen, Staatsigentum werden, wofür nur teilweise Ersatz geleistet werden soll. Zum Teil geht recht wertvolles Bauland (z. B. bei Charlottenhof) in den Besitz des Staates über. In Potsdam wird auch der Neue Garten vom Staat übernommen, während Cecilienhof als Wohnsitz für die Kronprinzliche Familie bestimmt werden soll. Die Schlösser im Rheinland und in den neuen Provinzen (z. B. in Koblenz, Schloß Stolzenfels, in Kassel, Wiesbaden, Hannover) waren der Krone vom Staate nur zur Benutzung übergeben. Hier liegt die Sachlage klar. Die Schatzgüter Kominten und Cabinen verbleiben ebenso wie das eigentliche Privatvermögen der Krone. Zum Unterhalt der gesamten Königl. Familie ist für die Krone eine gewisse Geldabfindung vorgesehen. Von dem großen Kunst-

besitz, der der Krone gehört, soll ein sehr wertvoller Teil an den Staat übergeben und zwar teils als Leihgabe. Besondere persönliche Erwerbungen des Kaiserpaars sind davon ausgenommen. Die Kunstschätze, die die Krone den Museen überließ, und die jetzt in das Eigentum des Staates übergehen sollen, werden allein auf 26 Millionen geschätzt.

Vermischtes.

Ein Meteorfall ins Meer. Bei der schwedischen Stadt Kivik ging vor kurzem ein Meteor nieder. Es kam mit verhältnismäßig geringer Geschwindigkeit von Süden und fiel etwa 15 Faden vom Land entfernt in die See. Wenige Minuten vorher hatte ein Ruderboot die Stelle passiert und der Insasse berichtet, daß der Hafen und die Umgebung von einer größeren glühenden Kugel mit Schweiß erleuchtet worden sei, die gleich darauf ins Meer fiel. Als die Kugel aufs Wasser traf, zer-sprang sie mit einem so starken Knall, daß die Häuser erzitterten. Wassersäulen erhoben sich mehrere Meter hoch um den Ort des Einschlags.

Wie das Brot beschaffen sein soll. Zur Brotfrage schreibt Dr. Pfeleiderer in der Zeitschrift „Hellauf“, daß der Geschmack des Brotes durch die Wegnahme der Kleie leide. Vollbrot ist dunkler und reicher an Nährwerten und sogenannten Vitaminen, an Fett und an Ballaststoffen, die für die Verdauung unentbehrlich sind. Brot soll nicht in rascher Hitze dunkelbraun, sondern in schwacher Hitze ganz hell gebacken werden. Weißbrot bzw. Kleiarms Brot sollte nur an Menschen mit schwacher Verdauung abgegeben werden. Bei Verfüterung der Kleie an das Vieh gehen genau 80 bis 90 v. H. der Nährwerte für den Menschen verloren. Der bänklische Ernährungsforscher Hinde-hede schreibt: „Die Brotfrage war bei uns spielend gelöst. Wir verwenden hundertgräbiges Brot und sehen noch Kleie dazu. Hätte Deutschland unser Beispiel befolgt, so hätte kein Mensch zu hungern gebraucht.“

Die längste Straße der Welt. Zwei amerikanische Städte streiten sich um den Ruhm, die längste Straße der Welt zu besitzen. Bisher machte der Broadway in Newyork auf diesen Titel Anspruch; aber er wird ihm nun lebhaft bestritten von der Western Avenue in Chicago. Die Straße führt der Länge nach durch ganz Chicago und ist etwa 15 Kilometer länger als der Newyorker Broadway. Die Newyorker müssen daher auf den Ruhm der längsten Straße der Welt verzichten; ihnen bleibt aber der unbestreitbare Ruhm, daß der Teil des Broadway, der zwischen der 6. Avenue und der 34. Straße liegt, durch die sechs elektrischen Bahnlinien und die Unzahl von Autos, die hier vorüber-laufen, der lauteste Fleck in der lautesten Stadt der Welt ist.

Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein
Chr. Verein Junger Männer: Sonntag, d. 27. Juli, abends 8 Uhr beide Abteilungen Werberabend im Jugendheim.
Kirchennachrichten für Callenberg.
Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst, Apostelg. 6:1-7 (Die Überwindung der „Pastorenkirche“) Einwirkung des geistlichen gemalten Schriftstellers.
11 Uhr Kindergottesdienst
9 Uhr landeskirchl. Gemeinschaft.
Montag 9 Uhr kirchl. Trauerfeierung
Dienstag 8 Uhr Jungmännerverein
Mittwoch 9 Uhr Gebetsandacht 7-7 Uhr Konfirmandenstunden
Donnerstag 8 Uhr Jünglingsverein
Freitag 6-7 Konfirmandenstunden
12 Uhr Bibelstunden.
Kirchennachrichten für Heinrichsdorf.
Sonntag, den 27. Juli früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Märkel, Ködlig.)

3 gebrauchte Ueberspinger-Webstühle
140 cm Breite, mit 16 schäftigen Hattersley-Schaftmaschinen,
3 Stück gebrauchte Gatte-Sley-Schiffmaschinen,
16 schäftig,
1 Scher-Maschinen,
9 m Umfang auf Kugellager laufend, billig abzugeben.
Maschinenfabrik Oscar Möbius, Meerane i. Sa.

Ernstgemeint!
21 jähriges Mädchen, sehr wirtschaftlich, von gutem Charakter, wünscht Herrn, evtl. auch Witwer, kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Offerten unter A. B. 15 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.
Eine guterhaltene **Sinderknische** zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Maschinenöl
à Flasche 50 Pfg.
Mohren-Apotheke.

Seidelbeertorte
Kirschtorte und Himbeertorte empfiehlt
Ronditor Richter,
Lichtenstein, Zwickauerstraße 9.

Heute und morgen frisch geräucherter **Wurst**
verkauft
Arthur Schöninger,
Chemnitzer Berg.

Echten Kautabak
kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen
Probefendung und Preisliste Mk. 5,- gegen Nachn.
C. Baretter, Bensheim
(Hessen.)

Warnung!
Hiermit warnen wir vor Weiterverbreitung des falschen Gerüchtes, wonach das unserem Vater bzw. Schwiegervater gestohlene Geld in unserer Wohnung gefunden worden wäre. Gegen Zuwiderhandelnde werden wir gerichtlich vorgehen.
Gustav Leifner,
und Frau Elisabeth, geb. Besh.

Verloren wurde auf dem Wege von Hohenhof nach Lichtenstein durch den Wald bis Friedhof ein **schwarzes Portemonnaie** mit Inhalt. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei **Th. Seirig,** am Friedhof.

Häfi a
(gedeckt) zu verkaufen bei **Paul Martin, Marienau.**
Rechnungsformulare
hält vorrätig
Die „Tageblatt“-Druckerei.

23 m/m Kieferne **Bretter,**
trockene **Fischlerware,**
zu verkaufen bei **Otto Uhle & Co.,**
Holzhandlung und Spaltwerk **Rüsdorf.**

Contor-Lehrling
für sofort gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. a. 44 sind in der Geschäftsst. ds. Bl. niederzulegen.

Beretreter
gesucht, welche als Nebenverdienst proffionsweise Vermittlung für elektrische Pianos und Orchestrions übernehmen können. Herren, welche dauernd die Gastwirtschaftskundschaft besuchen, wollen sich melden unter B. 50 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Krystall - Palast

— Lichtenstein. —
Heute Sonntag von nachm. 8 Uhr ab
feiner BALL.

Abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein der Besitzer.

„Deutsches Haus“, Hohndorf

Sonntag, den 27. Juli im großen Prunksaale nachm. 3 Uhr:
Extra feiner öffentlicher Ball.
— Unstreitig bestes Ballorchester. —

Hotel Modes, Rödlitz.

Heute Sonnabend **feine öffentliche Ballmusik.**
von 6 Uhr ab
Morgen Sonntag **große öffentliche Ballmusik.**
von 3 Uhr ab
An beiden Tagen spielt die Lichtensteiner Stadtkapelle.
Während dieser sowie folgende Tage **Großes Weinstockfest.**
Entsprechende Dekoration. Schnelldige Bedienung.
Um recht zahlreichen Besuch bitten E. Modes u. Frau.

Central-Theater.

Lichtenstein.
— Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Plage. —

Heute Sonnabend und morgen Sonntag der große Hanni-
Wolfe Schlager bei nicht erhöhten Preisen

« **Liebe auf den ersten Blick.** »
Ein Sitten- und Gesellschafts-Drama in 4 Akten.
Sehr spannend! Alles Nähere zeigt uns der Film.

Die Können bei mir schlafen! —
Ein urdrolliges Lustspiel in 3 Akten. Großer Lacherfolg.

Der Teutoburger Wald.
Eine herrliche Naturaufnahme mit Hermannsdenkmal.
Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Willy Beckmeier.**

Einlaß 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Voranzeige! Voranzeige! Voranzeige!

?? Der Trompeter von Eßlingen ??

Gasthof Kuh Schnappel

— Ausfluglokal 1. Ranges. —
Heute Sonntag von nachm. 1/4 4 Uhr ab

feine Ballmusik.

— Neue Kapelle. —
Um gütigen Besuch bittet **Herm. Zuhl.**

Gasthof „Zur grünen Tal“

— Marienau. —
Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Ergebenst laden ein **Johannes Grunert und Frau.**

Prima amerikanisches Schweineschmalz

à Pfund 14 Mark.

(Bei Abnahme größerer Quanten Vorzugspreise.)
Zu haben bei

Max Sachse, Callenberg.

Große Sendung Meissner Porzellan

eingetroffen und empfiehlt zu Katalogpreisen
Herrn v. Reinhold, Callenberg, Kirchstr. 59.

2 und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Beyer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Beyer in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.



Naturheilverein.

Heute Sonntag
Familien-Spaziergang.
Sammeln mittags 1/2 2 Uhr am
Friedhof. Abgang pünktlich
2 Uhr. Endstation Spielplatz
Hohndorf.

Bierenzüchter-Verein.

Treffen Sonntag 1 Uhr
Bahnhof St. Egidien zur
Ständehaus, anschließend
5 1/2 Uhr

Bersammlung

im Restaurant Rümpf.

Tafel-Essig

und prima
holländ. Zigarren

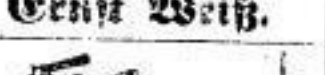
eingetroffen bei
Max Sachse,
Callenberg.

Schweineschmalz

à Pfund 16 Mark,
Auslandsmarmelade

à Pfund 2,95 Mark,
Neue laute Gurten

empfiehlt
Ernst Weiß.



15 hölzerne und eiserne
Ballen-Wagen:

mit großen Rädern, sofort ab
Lager lieferbar.

Auch in allen übrigen
Wagen

großes Lager, als:
Tafelwagen, Marktwagen,
Dezimalwagen

in Holz und ganz aus Eisen,
hölzerne und ganz eiserne

— Laufgewichtswagen —
elegante Majolika-Kasten- u.
Säulen-Wagen,

Paket- und Gepäckwagen,
Wirtschaftswagen —
in Majolikageb.

Personenwagen, Obst- und
Beerenwagen,
Samenwagen, Butterwagen

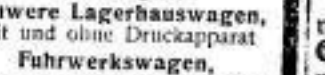
Viehwagen,
Laufgewichts- u. Dezimal-
Tischwagen,

schwere Lagerhauswagen,
mit und ohne Druckapparat
Fuhrwerkswagen,
Geelichte Eisen- u. Messing-
Gewichte

Geido Ziegler,

Wagenfabrik,
Zwickau i. Sachsen,

Kontor und Lager:
— Lutherstraße No. 8. —
Fernsprecher No. 89.



Auch alle **Messwagen**
wieder lieferbar.

„Neues Schützenhaus“

— Lichtenstein. —
Nächsten Dienstag, den 29. Juli:

KONZERT

der gesamten Städtischen Kapelle.
Hochfeines Programm. Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Nach dem Konzert **feiner Ball.**
ff. Speisen und Kaffee mit Gebäck.
Ergebenst ladet ein **Oscar Ziesche.**

Öffentliche Versammlung

aller kaufmännisch. Angestellten
(Damen und Herren)

im Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein und St. Egidien
Montag, den 28. Juli,

abends 8 Uhr im Saale des Hotels „zur Sonne“.
Referent: Kollege **Streubel** aus Chemnitz.

Tagesordnung: Aufstellung eines Gehalts-Tarifes.
Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.

Central-Verband der Handlungsgehilfen.
Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu

Leipzig.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

zu Hamburg.

Die Edelstein-Sammlung.

Nach dem bekannten Roman von Hans Hyan.
(Auch in der Schulbibliothek zu haben.)
4 Akte. In der Hauptrolle **Viggo Larsen.** 4 Akte.
Viggo Larsen als Kriminalkommissar.

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht.
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Die allerneueste Messerwoche.
Unter anderem:

Die grossen Strassenkämpfe in Berlin.
Interessantes von der Nationalversamm-
lung in Weimar.

Der lustige Film der Woche:
Schön ist ein Cy Indochin.
gezeichnet von Harry Jäger. Und anderes mehr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll **Rudolf Lässig.**

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, Sonntag, den
27. Juli, nachmittags von 2—6 Uhr eine

Ziegenschau

verbunden mit Vortrag und Ball im Schützenhaus
Callenberg abzuhalten. Der Vortrag beginnt um 4 Uhr, Ball
von 6 Uhr an.

Freunde und Gönner der Ziegenzucht sind herzlich will-
kommen! Zur Deckung der Unkosten werden von Nichtmit-
gliedern 30 Pfg. Eintritt erhoben.

Der Ziegenzüchterverein Callenberg-L.

Für die zu unserer VERLOBUNG in reichstem
Maße dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke sprechen wir nur hierdurch — zugleich
im Namen unserer Angehörigen — unseren
herzlichsten Dank

aus.
Hohndorf und Leipzig, im Juli 1919.

Olga Fankhänel,
Martin Barth.

2 und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Beyer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Beyer in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Beilage zu Nr. 171

69. Jahrgang.
Sonntag, den 27. Juli

1919

Neue Streiknachrichten.

Streit im Vornaer Kohlenrevier.

Zeit Donnerstag früh sind, wie uns gemeldet wird, die Delegierten des Gruben im Vornaer Braunkohlenrevier in den angeforderten Lohnstreik eingetreten. Es wurden nur sogenannte Notstandsarbeiten verrichtet. Zwischen den Vertretern der Bergwerksverwaltungen und den Arbeitern haben Einigungsversuche nicht stattgefunden, denen als Vertreter der Regierung Regierungsrat Fröhlich beizuhelfen. Die Verhandlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt, auch darf mit einer wahrscheinlichen Einigung gerechnet werden. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

Vorna, 26. Juli. Nach längeren Verhandlungen ist zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer u. den Vornaerischen Verein Vorna als Vertreter der Gruben im Vornaer Braunkohlenrevier infolge einer Einigung erzielt worden, als ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen worden ist. Für alle zur Zeit gezahlten Löhne wird ein Zuschlag von drei Mark auf die Woche, vom 19. Juli an rückwirkend, gewährt. Das bisher gewährte Kindergeld ist von fünf auf acht Mark pro Kind erhöht worden. Für Sonntag und Feiertagsarbeit wird ein Zuschlag von 100 % gewährt. An Feiertagslohn erhalten verheiratete Bergarbeiter 70 Zentner Brennstoff zu 10 Pfennig, auf Samstag noch weitere 30 Zentner zu 20 Pfennig. Je nach der Dauer der Beschäftigung bei einem Betrieb werden von drei bis sechs Tagen unter Fortzahlung des Lohnes gewährt werden. Ferner wurden noch einige andere Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Der Vertreter des Arbeitsministeriums erklärte, daß die Regierung bereit sei, eine Preiserhöhung für die Erzeugnisse der Werke des Vornaer Reviers imoweit zu bewilligen, als den Werken durch die ungewöhnlichen Vorkommnisse Verluste entstehen würden. Die Verringerung sämtlicher Angehörigen an die Arbeit war an die Wiederannahme der Arbeit gebunden. Trotz der wesentlichen wirtschaftlichen Verbesserungen, welche der neue Tarifvertrag für die gesamte Belegschaft mit sich bringt, ist die Arbeit am Revier noch nicht wieder aufgenommen worden. Es wird weiter gekämpft. Die dauerliche Wende ist auf politische Ursachen zurückzuführen, die sich nicht durch wirtschaftliche Elemente ihre Hand im Spiel haben.

Die Kattibergarbeiter drohen mit Generalstreik.

In einer in Hannover abgehaltenen Delegiertenkonferenz der Kattibergarbeiter Deutschlands wurden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Einführung der 7-Stunden-Arbeit unter Tage, sofortige Erhebung des Tarifs mit Rücksicht ab 1. Juli, sofortige Einführung der Betriebsruhe und Urlaubsregelung bei Nichterfüllung dieser Forderungen bis 30. Juli wof-

len die Kattibergarbeiter Deutschlands am 1. August in den Generalstreik treten.

Berlin vor einem neuen Generalstreik.

Berlin steht, wie von dort gemeldet wird, vor einem neuen Generalstreik. Die Arbeiterräte der großen Berliner Fabriken wollen sich mit den bei Siemens ausgeföhren 10 000 Metallarbeitern solidarisch erklären. Die Aussperrung erfolgte wegen russischer Resistenz der Arbeiter. Die entscheidende Abstimmung in den Berliner Fabriken soll am Sonntagabend bzw. Montag erfolgen. Die große Eisenbahnfirma Vossig in Tegel bei Berlin erklärt hierzu, daß sie ihren ganzen Betrieb schließen werde, wenn nicht endlich haltbare Zustände in der Arbeiterschaft eintreten. Die Arbeitsleistung sei bis auf 30 Prozent gesunken, während die Löhne um das 6-7fache gestiegen seien. Jene eine Verdienstmöglichkeit auch in den bescheidensten Grenzen sei für die Metallarbeiter nicht mehr gegeben. Andere Berliner Gewerkschaften wollen sich dem Schritt der Firmen Vossig anschließen, sofern die russische Resistenz der Metallarbeiter andauert.

Berlin, 26. Juli. Eilmündliche Telegraphenarbeiter des Berliner Bezirks sind in den Ausstand getreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Post- und Telegrafienunterbeamten in den Streik hineingezogen werden.

Der „Vorwärts“ spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möchte, noch in letzter Stunde zu einer Einigung zu gelangen, aber die Aussichten sind nicht besonders günstig, zu tief sieht die Streikfrankheit in den Werken der Arbeiter. Ueber die verhängnisvollen Folgen der Streikerei ohne Ende noch ein Wort zu sagen, ist für uns, unser Wirtschaftsleben ist dadurch bereits vollständig untergraben und das Ansehen unserer Industrie so gesunken, daß das Ausland wegen der unsicheren Lieferzeit und der hohen Kosten keine Aufträge mehr nach Deutschland vergibt — aber was nützt das die Streikfrankheit, solange noch für materielle Arbeitslose Unterstützung gesucht werden und die Regierung keine Macht hat, energisch zuzugreifen, sondern immer wieder verhandelt und nachgibt!

Deutsches Reich.

Berlin. (König Georg bedauert...) Die „Times“ meldet, daß der König von England die Bitte der deutschen Kaiserin und der deutschen Bringen in Sachen der bevorstehenden Auslieferung und Aburteilung Wilhelms II. am 23. d. M. abschlägig beschieden habe. Das Antwortschreiben des Königs bedauert, daß seine verfassungsmäßige Stellung in England ihm keine Möglichkeit gebe, den Wünschen zu willfahren.

(Wallisch, Raubmord.) Im französischen Kammergericht wurde am Dienstag von Abram mitgeteilt, daß die der Verbrechen in Frankreich schuldigsten deutschen Armeeführer auch in Frankreich abge-

urteilt werden sollen. Die Liste der von Deutschland Auszuliefernden werde zurzeit von der französischen Regierung fertiggestellt.

(„Friedens“-Vorbereitungen.) Die französische Regierung erteilte neue Aufträge auf Kriegsmaterial in Höhe von über Hundert Millionen Frank. — Das japanische Parlament hat die Veres- und Kabinetsvorlage angenommen, die eine jährliche Wehrbelastung von einer Milliarde Yen erhebt. — Griechenland droht mit einem neuen Krieg gegen Bulgarien, wenn die griechischen Ansprüche nicht erfüllt werden.

Die „verlöbende“ Wirkung des Moralunterrichts.

Die Vertreter des Moralunterrichts in der Volksschule haben nicht ohne Erfolg hauptsächlich damit für ihre Stimmung gemacht, daß sie ihn als ein Mittel priesen, durch welches der konfessionellen Zerküftung in unserem Volk entgegenwirkt und eine verlöbende Wirkung im Streite der religiösen Meinungen erzeugt würde.

Diese Hoffnung erweist sich schon jetzt als ein gefährlicher Traum. Nichts hat in letzter Zeit die unteilvollen Gegensätze in unserem Volksleben mehr vertieft und nichts wird uns in der nächsten Zukunft mehr entzweien als die zwangsweise Einführung des Moralunterrichts in der Volksschule. Alle herzlich Bestimmten werden darin nach wie vor einen unverantwortlichen Gewaltakt gegen die Seele unseres Volkes erblicken und harte Kämpfe stehen uns deshalb bevor. Außerdem entsteht die Frage: gibt es überhaupt eine Moral, die Christen und Nichtchristen als verpflichtend anerkennen werden? Wer auch nur einigermaßen Einblick genommen hat in die Geschichte der Ethik, weiß, daß diese Frage durch die Geschichte selbst längst mit Nein beantwortet worden ist. Um nur einiges zu nennen: Moränen wie Hoeft u. a. empfehlen bekanntlich für gewisse Fälle geradezu den Selbstmord. Das Christentum verurteilt ihn aufs entschiedenste. Zahlreiche Materialisten unserer Tage geben dem Arzt das Recht, bei unheilbaren und schmerzhaften Leiden dem Leben der Patienten ein schnelles sanftes Ende zu machen, die christliche Moral leugnet dieses Recht aufs bestimmteste. Kein Morallehrer kann an den sittlichen Forderungen Jesu vorbeigehen. Diese aber hängen unabtrennbar zusammen mit seinen religiösen Lehren und hier beginnt sofort wieder der Streit. — Die auch der Lehrer des Moralunterrichts es anfangen mag, er wird beständig die Vertreter dieser oder jener Weltanschauung vor den Kopf stoßen und so wird der Moralunterricht ein Bankrott in unserem Volke bleiben, der noch manches Unheil stiftet, solange bis man seiner endlich überdrüssig geworden ist, am schnellsten wahrscheinlich diejenigen, die ihn erteilen müssen.

Das Haus des Sonderlings.

9. Nachdruck verboten
„Du, in gleichgültig. Für Dich kommt nur in Betracht, daß ich es will, und um es zu haben, auch einmal zu einem Duce bereit bin. Die nächsten Bedingungen mit Dir festzusetzen, dazu bin ich gekommen.“
Die Tänzerin klatschte in die Hände.
„Aber das trifft sich ja dann ganz gut! Vater würde mir nie erlauben, in dieser Sache noch einmal selbständig vorzugehen. Wir wollen es also zusammen beraten.“
„Ja.“ Das würde dann nur auf eine Empfehlung hinauslaufen.“
„Was sollst Du ein! Du verstehst meinen Vater. Wir wollen uns doch friedlich einigen.“
„Ja. Aber ich will nur mit Dir allein verhandeln, und zwar sofort“, erklärte er entschlossen.
„Das tut mir leid, denn darauf gehe ich nicht ein. Wenn Du darauf beharrst, bist Du unser geliebter Gast,“ gab sie ebenso entschlossen zurück.
„Das ist Dein letztes Wort?“
„Unbedingt. Ich habe Vater verpflichtet, Dich zu ihm zu bringen.“
„Wohin?“
„Wohin er nicht hier bei Dir?“
„Wohin, in der Praterstraße. Auch die Brüder. Wir wissen nämlich getrennt. Es ist das aus wirtschaftlichen Vorteilen. Sie sind übrigens schon seit acht Tagen hier, während ich noch im Moskauer in München zu absolvieren hatte. Du entscheidest Dich. Willst Du mit mir in die Praterstraße?“
Das „Ja“, das Tante antwortete, klang so leicht und zornig. Offenbar sah er ein, daß ihm nichts anderes übrig blieb.

„Schön. Dann will ich mich nun ankleiden lassen. Bitte einsteigen hier. Dort liegen Koffer und Bagagen. Tu, als wärest Du bei Dir zu Hause.“
„Und das war alles“, schloß Herr Salo bald darauf, „aber immerhin genug interessant, nicht wahr? Schade, daß ich nicht weiß, wer der Gimpel ist, der dieser Person seinerzeit ins Netz ging und nun fester sitzen bleibt. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie es mir sagen könnten. Dort kennen Sie vielleicht seinen Namen? Fragen Sie in seinem Interesse?“
„Ja, er heißt Brandt und ist Reisender, wie Sie“, antwortete Demmel, der es nicht für nötig fand, Herrn Salo tiefer einzubeugen, zurück.
Dann verließ er in Nachdenken.
„Alles mit Deinem Siebert meint es Tante, doch endlich! Das beruhigte den Detektiv sehr. Er hätte diese schönen, blauen Mädchenaugen nicht weinen sehen mögen.“
Aber was war dann mit dem Tante weiter geschehen? Warum kam er abends nicht zu Sieberts? Herr Salo Goldstein schwachte inzwischen weiter, vom hundertsten ins tausendste springend.
„Ja, ja, diese Vögel-Tangente! Das ist immer eine gefährliche Geschichte, sich da einzulassen! Kräftig! Eine ganz eigene Welt. Alles Tante. Was kennst Du? Sollte Brandt meine Erfahrung gehabt, er wäre wohl klüger gewesen. Selbst die Direktoren schmeieren sich mit ihnen an. Ich bitte Sie — 3 B steht die Geschichte mit den „Brüder Tante“? Sie haben doch gehört davon?“
„Ja“, sagte Demmel zurück. „Was ist denn geschähen?“
„Kurzum ist einer davon plötzlich verschwunden. Gestern Abend gleich nachdem sie ihre Reservierung absolviert hatten. Eine feine Nummer, sage ich

Ihnen! Tollkühn! Datscheverisch. Noch nie dagewesen! Der Direktor vom Wollo war ganz glücklich, daß er sie hatte. Da passiert ihm so etwas Komisches die drei Brüder vorgestern fertig, da kommt er eine zu schreiben und zu toben an und reut davon. Die anderen ihm nach natürlich. Die ganze Nacht und noch den halben Tag sollen sie hinter ihm hergewandert sein, bis sie ihn endlich in einem Weinberg bei Grinzig aufstöberten. Von Aussehen keine Spur mehr. Und die zwei anderen Brüder können jetzt natürlich nichts machen. Man will! ihn in eine Anstalt schaffen, aber das liehen die Brüder nicht zu. Sie wollen ihn selber betreuen und irgendwohin aufs Land bringen, wo sie hoffen, daß er sich in der Stille wieder erholt. Ich erlaube dir gehen zufällig im Caféhaus, wo man davon erzählt. Man versucht es, um den Copiers für später nicht zu schaden. Dem Direktor vom Wollo müßten sie übrigens jetzt Schadenersatz leisten, sonst hätte er ihnen nicht gescholten, die Sache zu vertuschen. Mein Wehrmann wollte sogar von 10 000 Kronen wissen, die Demmel, der nur halb zugehört hatte, unterzeichnete. Herr Salo's Redeschwall, indem er sich erhob.
„Sie verstehen, aber ich muß nun gehen, Herr Goldstein. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung.“
Aber all dem, was er gehört hatte, schien dem Detektiv nur eines von Bedeutung: daß in der Praterstraße ein Tante nach der Praterstraße gefahren war. Dort mußte man weiter suchen. Das hellhörige Tante war hoffentlich nicht unbemerkt geblieben.
Es gelang ihm in der Tat, Leute zu finden, die es gesehen hatten. Einige erinnerten sich, daß es eine Scyllane vor einem Hotel garnie gestanden und dann mit zwei jungen Leuten fortgefahren war in der Richtung des Praterberges. (Fortsetzung folgt.)

Erzberger, ein Angler Deutschlands.

Enttarnungen des Völkers Grafen Wedel.
 In den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlicht der ehemalige Völkler von Wien, Graf Wedel, Darlegungen zu der viel erörterten Mission Erzbergers in Wien. Daraus geht hervor, daß Graf Czernin am 12. April 1917 einen Immediat-Bericht dem Kaiser Karl überreichte, der für das deutsche Hauptquartier bestimmt war und in dem die innere Lage Österreichs sehr pessimistisch geschildert wurde. Bei einem Besuch in Homburg machten Kaiser Karl und Czernin dann den Vorschlag, Deutschland solle Esch-Bohringen an Frankreich abtreten. Österreich sei zu Gebietsabtretungen bereit und wolle das ohnehin verlorene Galizien zu Polen schlagen. Das deutsche Hauptquartier glaubte dem Bericht nicht, der nur dazu gemacht war, um die Siegeszuversicht im Hauptquartier zu erschüttern. Erzbergers Schreiben nach Wien waren nach der Wedelschen Darstellung sämtlich internen Charakters. Bei einem seiner Aufenthalte in Wien hörte er auch in einem Gespräch mit Kaiser Karl von dem Czerninschen Bericht. Wedel von Czernin noch von Bethmann-Hollweg aber bekam Erzberger diesen Bericht oder auch nur einen Teil von ihm; er bekam ihn aber von anderer österreichischer Seite. Graf Wedel fährt hier fort:
 Es war für Berlin und Wien eine sehr unerfreuliche Ueberraschung, als eine rheinische Zeitung den Geheimbericht des Grafen Czernin ungeniert besprach. Es wurde festgestellt, daß Herr Erzberger in einer Versammlung — wenn ich nicht irre, in Frankfurt a. M. — ihn vertraulich vernommen hatte. Das Geheimnis fand seinen Weg nach Paris. Der geheime Immediatbericht Czernins wurde von einer französischen Zeitung, ich glaube, es war der „Temps“, mit besonderer Genugtuung besprochen. Wenn man den Inhalt des Berichts ins Auge faßt, so kann man sich den Eindruck vorstellen, den er bei der Entente machte. Ein französischer Diplomat hat in Wien verraten, es habe 1917 einen Augenblick gegeben, wo Lloyd George, der über Krieg und Frieden entschied, in seiner Siegeszuversicht infolge der Wirkung des U-Boothrieges schwankend geworden und Verständigungsgedanken nicht ganz unzugänglich gewesen seien. Lloyd George und Ribot hätten im Begriff gestanden, nach Rom zu reisen, um mit den italienischen Kollegen die Frage eines Verständigungsriebs zu beraten. Die geplante Reise sei aufgegeben worden, weil durch das Eintreffen österreichischer Nachrichten die Lage sich geändert habe. Der Diplomat hat auch verraten, daß der Immediatbericht Czernins in Paris bekannt wurde und in den amtlichen Kreisen großes Aufsehen erregte. Man habe darnach geglaubt, daß Österreich, vielleicht auch Deutschland, nahe vor dem inneren Zusammenbruch ständen. Man habe geglaubt, den Sieg in der Tasche zu haben u. habe dementsprechend den Verständigungsgedanken definitiv fallen gelassen; sogar der Gedanke eines Sonderfriedens mit Wien, auf den man zeitweise gehofft habe, habe an Interesse verloren. Man habe jeden Monat, fast jede Woche den Zusammenbruch der Mittelmächte erwartet und

habe sich deren kräftige Offensive im Herbst gar nicht erklären können. Man habe vor einem Rätsel gestanden.

Ferner hat Graf Czernin schriftlich mitgeteilt, als er später von dem Gebrauch des Immediat-Berichtes erfuhr, den Herr Erzberger für nützlich befunden habe, er, Czernin, habe Erzberger veranlaßt, nach Wien zu kommen, um von ihm Rechenschaft wegen der indiscreten Verwertung seines Geheimberichts zu verlangen. Auf die Folgen aufmerksam gemacht, sei auch Erzberger schwer erschüttert gewesen und habe sein schweres Verfehlen eingesehen. Ein einwandfreies Zeugnis von anderer Seite und beweiskräftige Dokumente seien für die Affäre vorhanden.
 Unter diesen Umständen bekommen die Wien-Reise des Herrn Erzberger und die angebliche Rettung der Situation“ allerdings ein anderes Gesicht. Die „Tägliche Rundschau“ meint, daß die Vorwürfe Wedels gegen Erzberger letzten Endes nicht anders sind als die Hochverratsentwürfe. Erzberger habe den Geheimbericht des Grafen Czernin an den Kaiser Karl in der Öffentlichkeit verbreitet und damit erreicht, daß der Verband sein Siegesbewußtsein wieder erlangte und militärische und politische Aktionen Deutschlands zunichte gemacht wurden. Somit habe Erzberger dem Verband in die Hände gearbeitet und sei Deutschland in den Rücken gefallen. Es sei unbegreiflich, daß die damalige Regierung nicht sofort mit aller Strenge gegen Erzberger vorgegangen sei, offenbar fürchtete Bethmann-Hollweg den Widerstand im Zentrum, wodurch seine eigene Stellung vollständig haltlos geworden wäre. Es ergebe sich die Frage, wie weit das Zentrum über diese Machenschaften des jetzigen Ministers unterrichtet gewesen sei und ob es auch jetzt dieses vom Grafen Wedel gekennzeichneten Treiben weiterhin decken will. Die Beschuldigungen seien jedenfalls so ungeheuerlich, daß Erzbergers Verbleiben in der Regierung daraufhin weiter undenkbar sei.
 Das Berliner Tageblatt stellt den beträchtlichen Unterschied zwischen der Darstellung, die Erzberger von seiner Wiener Reise gegeben habe und den auf das Zeugnis Czernins gestützten Erklärungen des Grafen Wedel fest. Es sei keine Frage, daß Erzberger durch diese leichtsinnige Indiskretion Deutschland u. seinen Verbündeten katastrophal geschädigt habe, wenn die Dinge so liegen, wie sie Graf Wedel geschildert habe. Das Blatt vermutet auf Grund der Angaben Wedels, daß Erzberger den Bericht nicht von amtlicher Seite erhalten habe, daß der kaiserliche Hof Erzberger dieses Dokument in die Hände spielte. Das Blatt weist auf die einschneidende Bedeutung dieser Beschuldigungen hin, die weit wichtiger seien als die Anklagen Österreichs gegen Erzberger. Es sei bemerkenswert, daß dieser Kampagne nicht auf irgendwelche Finanzkreise zurückgehe, daß durchaus nicht die Absicht bestehe, das Erzbergersche Steuerprojekt zu besitzigen und einen anderen Finanzminister an Erzbergers Stelle zu setzen.
Erzberger soll Aufklärung schaffen.
 Die „Germania“, das Blatt Erzbergers, macht ihre Leser nunmehr auch mit den vom Grafen

Wedel gegen Erzberger erhobenen Anschuldigungen in kurzer Form bekannt und bemerkt dazu: versteht sich von selbst, daß diese Angelegenheit: loser Aufklärung bedarf und bevor diese nicht folgt wird man es uns nicht verdenken, wenn mit unserer Stellungnahme dazu zunächst zur Fraktionssitzung des Zentrums die Vertrauensfrage. Seine Partei sprach ihm darauf hin Vertrauen aus.

Sparkasse Hohndorf.
 Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
 Postfach-Ronto Leipzig 21489.
 Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
 Sonnabends 8-2 Uhr.

Gerichtssaal.
Dresden. (Ein gedungener Königsmörder vor der sechsten Strafkammer des Dresdener Landgerichts sah ein unbekannter, etwa 36 Jahre alter Mann auf der Anklagebank wegen dreier Einbrüche, bei denen er in einem Falle Schmutzgegenstände von mehr als 12 000 Mark erbeutet hatte. Er machte über seine Vergangenheit seltsame Angaben und war um keinen Preis da zu bewegen, seinen richtigen Namen zu nennen. Der Fall, den er bestritt, lautet auf Hans W. Thelen, ist aber, wie andere Ausweispaß von ihm selbst geschrieben. Th. befand sich in einem Artillerie-Regiment in Südsibirien und im vorigen Jahre von dort desertiert. Er ist hauptlos, zu Fuß bis Wien gelangt zu sein. Er gelangte er in eine Gesellschaft, die ihm 75 000 Mark zusicherte, wenn er den König von Sachsen ermorde. Tatsächlich will er a diesen Betrag eine größere Abzahlung erhalten haben und damit nach Dresden gereist sein. U seinen Auftrag auszuführen, habe er den König verschiedentlich aufgelauert, nie aber habe es geklappt, an ihm heranzukommen. Inzwischen habe er das erhaltene Geld aufgebraucht und schritt zur Ausführung der drei Einbrüche, die ihm zur Last gelegt werden. Seit 30. September 1918 in Untersuchungshaft, ist er lange Monate auf seinen Geisteszustand beobachtet worden, doch erklärte der Gerichtsarzt, daß er keine Spur von Geisteskrankheit an ihm entdecken konnte. Der geheimnisvolle Mensch macht den Eindruck eines Gelehrten. Er wurde zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Da Gericht nahm an, daß man es mit einem äußerst gemeingefährlichen Menschen zu tun habe.

Beiterschaft der...
 b. Ortmannd...
 Chemnitz...
 Dresden...
 Ueber...
 hatte...
 1...
 Kaufdecken...
 Stahlfederbere...
 prima Gummi...
 prima Ventile...
 Maschinenöl...
 Maschinenteile...
 empfiehlt...
 M. Schender...

Sarfert & Co., Werdau
 Zweigniederlassung: **Lichtenstein-Callenberg**
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden.
 empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.
Vermietung von Stahlkesseln unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.
 Kostenlose Erfüllung von Coupons und gelösten Stücken.
 Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

E. Graupner, Dentist
 3 Minuten v. der Haltestelle Mitteldörsch.
Spezialität:
 Zahnerz ohne Sammenplatte, Kronen in Gold und Silber, Stützähne, Plomben in Gold, Porzellan und Zement. — Reparaturen werden in einem Tage abgefertigt. Persönlich schonendstes, gewissenhaftes Zahnleben mit ärztlicher Behandlung, nach bester Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen zur Seite. — Zugelassen zu den Beamten-, Knappschafts-, Eisenbahn- und Ortskrankenkassen.
 Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.
 In meinem Laboratorium verwende ich sämtlichen Arbeit nur Friedensmaterial und Natur-Kautschuk.

Kachelöfen und Herde
 empfiehlt Robert Gruers Nachf. Joh. Springung.
Vermessungen
 mit amtlicher Gültigkeit schnell und gewissenhaft durch Vermessungs-Büro
A. Schäfer,
 staatl. gepr. und leid. Landmesser Lichtenstein-C., Johannisthal

Spezialhaus für Klein-Cabak-Zucht
 in Godesberg a. Rhein. Alle Artikel für Zucht, Samen, Pflanz, Anzucht, a. Ernten und Berarb. Entf. d. beif. Geschmacks, Flg.-Kautsch.-machern uim. Spezialität Belg. Katalog frei.
Geschlechts-Kranke.
Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!
 Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufstätigung, ohne Einwirkung und andere Gifte. **Mannesschwäche**, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen, mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Ausdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann**, Berlin 1089, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden 9-10, 3-4 Uhr außer Sonnabends und Sonntags. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Verlag und Verlag von Otto Röh und Wilhelm... Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Pester in Lichtenstein